

JÜDISCHES
MUSEUM
FRANKEN

ALLGEMEINE PRESSEINFORMATION

Stand: Oktober 2021



JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN



Das Jüdische Museum Franken ist – neben den Museen in Berlin, Frankfurt und München – eines der bedeutendsten Museen für jüdische Geschichte und Kultur in Deutschland. Jüdische Geschichte und Kultur wird hier in einem besonderen Rahmen bewahrt, erforscht, vermittelt und präsentiert. In historischen Baudenkmalern in Fürth, Schnaittach und Schwabach erfüllen beachtliche Sammlungen ein ideales museales Konzept authentischen Lernens und Vermittelns.

Das Jüdische Museum Franken versteht sich als Zentrum zur Kenntnis und Verständnis jüdischer Geschichte und Kultur in Franken. Das Jüdische Museum Franken vermittelt in seinen drei Häusern in Fürth, Schnaittach und Schwabach die Vielfalt fränkisch-jüdischen Lebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Dazu dienen besonders Ausstellungen, Bildungsprogramme, Forschungsprojekte, Veranstaltungen, Publikationen und die Sammlungstätigkeit. Es gehört zum Selbstverständnis des Museums, sich auch an aktuellen gesellschaftlichen Debatten zu beteiligen und Stellung zu beziehen.

Trägerverein Jüdisches Museum Franken

Das Museum wird von einem 1990 gegründeten Verein getragen, dem der Bezirk Mittelfranken, die Stadt Fürth, der Landkreis Nürnberger Land, die Marktgemeinde Schnaittach und seit 2008 die Stadt Schwabach angehören.

Das Jüdische Museum Franken erfüllt mit seinen Standorten in Fürth, Schnaittach und Schwabach ein ideales museales Konzept zur Vermittlung städtischer und ländlicher Geschichte und Kultur der Juden in Franken.



ARCHITEKTUR

Das Jüdische Museum Franken ist mit seinen drei Häusern ein authentischer Ort, der die herausragende Bedeutung jüdischer Geschichte und Kultur in Franken widerspiegelt.

Historische Bauten

In **Fürth** befindet sich das Museum in einem 300 Jahre alten, ehemals jüdischen Wohnhaus mit Ritualbad und historischer Laubhütte und mit einer kleinen Dependence in einer ehemaligen Kinderkrippe.

In **Schnaittach** besteht mit dem Gebäudekomplex der 1570 erbauten und 1735 erweiterten Synagoge, dem Ritualbad sowie dem Rabbiner- und Vorsängerhaus ein in dieser Art in Deutschland einmaliges Ensemble.

Das Museum in der **Schwabacher** Synagogengasse wurde in einem ehemaligen jüdischen Wohnhaus mit historischer Laubhütte eröffnet. Nur wenige am ursprünglichen Ort erhaltene Laubhütten in Bayern sind heute bekannt. Die Schwabacher Laubhütte ist eine der Wenigen, die symbolreiche figürliche und florale Dekorationsmalereien mit einer Hasenjagd an den Wänden aufweist. Die Szene einer Hasenjagd wurde bisher in keiner anderen Laubhütte Europas gefunden.

2008 wurde ein begrenzt offener Architekturwettbewerb für einen **Neubau in Fürth** ausgeschrieben und durchgeführt. Das Preisgericht wählte unter 30 Teilnehmern den Entwurf der ARGE Christoph Gatz, Architekt / Bamberg und Kuntz + Manz Architekten / Würzburg. Ziel des Neubaus war die Gewinnung zusätzlichen Raumes, um der notwendigen Erschließung jüdischer Geschichte und Kultur in Süddeutschland und dem Auftrag des Bewahrens, Sammelns, Forschens, Präsentierens und Vermittelns gemäß der Bedeutung des Museums gerecht zu werden. Das Gebäude wurde 2018 durch das Architekturbüro umarchitekten (Bamberg) umgesetzt.



Der Neubau in Fürth

2008 schrieb die Kulturstiftung Fürth einen begrenzt offenen Architekturwettbewerb für die Errichtung eines Erweiterungsbaus des Jüdischen Museums Franken in Fürth aus, aus dem die ARGE Gatz, Kuntz und Manz einstimmig als erster Preisträger hervorging. Im Jahr 2013 beschloss die Stadt Fürth, den Entwurf des Wettbewerbssiegers umzusetzen. Nach dem ersten Spatenstich am 8. Mai 2015 erfolgt die bauliche Fertigstellung der Außenhülle und der Inneneinrichtung mit dem Architekten Ulrich Manz (umarchitekten) im Mai 2018. Die Eröffnung des neuen Gebäudes fand am 13. Mai 2018 statt.

Ein erkennbarer Dialog mit der Umgebung

Städtebaulich beeindruckt der Neubau durch die geschickte Vernetzung des eigenständigen Baukörpers mit dem Altbau und der angrenzenden Nachbarschaft. Der markante Erweiterungsbau, mit seinen großzügigen Aussichtsfenstern und seiner archaisch anmutenden Fassade, wird dem repräsentativen Charakter eines Museums im Stadtraum von Fürth – einst ein Jerusalem des jüdischen Lehrens und Lernens - gerecht. Seine äußere Erscheinung präsentiert sich in Proportion, Materialität und Rhythmus der Fassade als besonderer Baustein in der Fürther Innenstadt. Dass damit ein weithin bekanntes Fürther Phänomen Gestalt erhält erklärt Dipl.-Ing. Ulrich Manz mit den Worten: “Die konzeptionelle Idee für den Entwurf des Jüdischen Museums Franken bestand bereits zum Wettbewerb 2008 in der Auseinandersetzung mit der jüdischen Kultur in der Stadt Fürth. Auf der Spurensuche sieht man überraschende Dinge, Verborgenes tritt ans Tageslicht.”

Wie ein Chamäleon seine Hautfarbe der Umgebung anpasst, so verändert die helle Fassade des Erweiterungsbau je nach Lichteinfall ihr Aussehen. Bei Lichteinstrahl ergibt sich ein faszinierendes Spiel aus Licht und Schatten. Viele der verschlängelten Klinkersteine springen hervor, werfen kleine Schatten und erzeugen so eine feingliedrige, scheinbar lebendige Mauerstruktur.

Intendiert ist eine archaische Anmutung an die Heilige Stadt Jerusalem, die im Judentum lange Zeit ein jenseitiger, eschatologischer Ort war. Die Heiligkeit der Stadt artikulierte sich in einer Zeichen und symbolhaften Bildsprache, das irdische Jerusalem wurde zum



Leitbild und konnte infolge dessen auch auf andere Städte übertragen werden. Als Jerusalem bezeichneten Juden in der Diaspora früher bedeutende jüdische Lehr- und Lernorte. Auch Fürth war vom 17. bis ins 19. Jahrhundert hinein einer dieser besonderen Zentren jüdischen Lernens für Süddeutschland.

Der Architekt Ulrich Manz

Ulrich Manz wurde 1960 in Coburg geboren und schloss sein Studium an der TU Darmstadt im Jahr 1988 mit dem Diplom ab.

Er arbeitete 1988-1989 mit bei Günther Behnisch in Stuttgart. Von 1991 bis 2010 war er Partner im Büro kuntz+manz architekten würzburg war. Seit 2011 ist er als freier Architekt in Bamberg tätig und firmiert unter „umarchitekt“.

Seine Arbeitsschwerpunkte sind öffentliche Bauten und Kirchen. Uli Manz hat an 250 Wettbewerben teilgenommen und erhielt mehr als 100 Preise und Auszeichnungen.

Auszeichnungen:

Neuapostolische Kirche:	BDA Preis Franken Hauptpreis 2015
Südstadtforum Nürnberg:	Kommunaler Klimaschutz Maßnahmen - Kategorie ,Innovative Anerkennung Bayerischer Energiepreis 2010 Anerkennung ,PROM des Jahres 2009‘
Fassadensanierung Sparkasse Mainfranken, Würzburg:	2. Preis Pertini-Preis d. Stadt Würzburg 2004 BDA Preis Franken Anerkennung 2005 Deutscher Natursteinpreis Lobende Erwähnung 2005
Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Schweinfurt:	BDA Preis Franken 1998



Neubau Fürth: Kunst am Bau von Dagmar Buhr

„FREM DVERTRAUT“

„WISSEN ZU DENKEN“

„KESS SCHMECKEN“

Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Geschichte des Judentums in Franken, mit Fürth als Zentrum jüdischen Geisteslebens und mit der jüdischen Alltagskultur wurde für die Künstlerin die immense Bedeutung von Texten im Judentum zum Auslöser ihrer Arbeit. Sprache und Text sind zentrale Gegenstände im Werk von Dagmar Buhr. So ist auch bei ihrem Vorschlag für den Neubau eine große Sicherheit und Selbstverständlichkeit zu spüren. Drei Wortpaare werden in verschiedenen Räumen auf die Wand geschrieben. Eigenwillige Silbentrennung greift in die Grammatik ein und sorgt für Irritation. Das ist ganz wesentlich für Dagmar Buhrs Arbeit. Der Betrachter meint etwas Gewohntes vor sich zu haben und findet sich plötzlich doch nicht zurecht. Die Schrift in ihrer Sachlichkeit und zurückgenommenen Materialität fügt sich in die klaren Formen der Architektur des Neubaus.

Die architektonische Struktur des Hauses spielt eine große Rolle bei der Platzierung der einzelnen Begriffspaarungen. Die Künstlerin geht auf Fenster und Durchblicke ein und schafft durch Blickachsen räumliche Verbindungen zwischen den einzelnen Teilen ihrer Arbeit. Von verschiedenen Stellen des Hauses aus kann der Blick des Besuchers unterschiedliche Textzeilen erfassen. Die einzelnen Buchstaben werden auf die Wand aufgespachtelt und sind somit leicht erhaben. In ihrer zurückgenommenen Farbigkeit sind sie unaufdringlich und wirken somit auch nicht belehrend.

Kurzbiografie

Dagmar Buhr lebt und arbeitet in Nürnberg.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl): Neuer Kunstverein Regensburg, Kunsthaus Nürnberg, Galerie 5020 Salzburg, Lichtenberg Studios Berlin, das weisse haus Wien, Deutsches Haus New York City, Tiroler Künstlerschaft Innsbruck, CAC Gallery Irvine Kalifornien, Kulturverein Winterstein Nürnberg, Salzburger Kunstverein, Kunstsalon im

JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN



Fluc Wien, Akademiegalerie Nürnberg, ElectroLit Centre Vancouver, xhibit Wien, Kunsthalle / Opernhaus / Künstlerhaus / Germanisches Nationalmuseum Nürnberg sowie Film- und Videofestivals Kunst am Bau. Projekte im öffentlichen Raum (Auswahl): Jüdisches Museum Franken, Fürth; Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit Erlangen; Im Inneren der Stadt, Bremen; Installation mach mich, Nürnberg; Wettbewerbe: Berliner Schloss/Humboldtforum Berlin, Nordbahnhof Nürnberg, Grundschule Tennenlohe, Friedensdenkmal Buttenwiesen, Polizeiliegenschaft Rostock, Jean Paul Skulptur Bayreuth, Landesamt für Umwelt Augsburg. 1993–99 Studium Freie Kunst, Akademie der Bildenden Künste Nürnberg. www.dagmarbuhr.de



DAUERAUSSTELLUNGEN

Das Jüdische Museum Franken in **Fürth** ist in einem historischen Gebäude aus dem frühen 18. Jahrhundert situiert, das noch heute mit seinem jüdischen Ritualbad und seiner Laubhütte und ein beeindruckendes Zeugnis fränkisch-jüdischer Kultur ist. Die Bebauung des Grundstücks reicht bis 1400 zurück, als ein Jude namens Chusiel das Anwesen kauft. Das Jüdische Museum stellt die Geschichte der Juden in Fürth und Franken in einem Spannungsfeld zwischen Heimat und Exil, Tradition und Anpassung, Vernichtung und Neubeginn dar. Dies bildet den Kern des Dauerausstellungsbereiches: In einer teils chronologischen, teils thematischen Anordnung spannen 20 Themenstationen den Bogen vom Mittelalter, Neuzeit, Emanzipationszeit, Bürgertum, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit bis in die unmittelbare Gegenwart jüdischen Lebens, von jüdischer Religiosität bis hin zum Alltagsleben. Ein zweiter Dauerausstellungsbereich thematisiert das religiöse Leben als Wechselspiel zwischen Erinnerung und Ritual in seiner spezifischen fränkischen Ausprägung bis heute. Mehrere Wechsellausstellungen können jährlich im Alt- und Neubau präsentiert werden.

In **Schnaittach** besteht mit dem Gebäudekomplex der 1570 erbauten und 1735 erweiterten Synagoge, dem Ritualbad sowie dem Rabbiner- und Vorsängerhaus ein in dieser Art in Deutschland einmaliges Ensemble. Die Synagoge ist in Deutschland heute die einzig historische, die aus einer Männer- und Frauensynagoge auf gleicher Ebene besteht. Das Museum in Schnaittach findet eine ideale Ergänzung durch die im Heimatmuseum Schnaittach erhaltenen Kult- und Ritualobjekte und zahlreiche private »Erinnerungsstücke«.

Im November 2000 wurde im Anwesen Synagogengasse 10 in **Schwabach** eine historische Sukka (Laubhütte) entdeckt, die aufgrund ihres Erhaltungszustands ein herausragendes Baudenkmal deutsch-jüdischen Kulturerbes darstellt. Figürliche und florale Dekorationsmalereien an den Wänden und eine intakte Kassettendecke wurden im Rahmen von Sanierungsarbeiten entdeckt, die der frühere Hausbesitzer Moses Löw Koppel Ende des 18. Jahrhunderts einrichten ließ. Nur wenige »in situ« erhaltene



Laubhütten in Bayern sind heute bekannt und begehrt. Die Schwabacher Laubhütte ist die Einzige, die solch eine symbolreiche Wandmalerei aufweist.

SAMMLUNG

Die Sammlung des Jüdischen Museums Franken ist das Rückgrat des Museums – ohne sie wäre die vom Museum zu leistende wissenschaftliche Arbeit undenkbar. Das Museum besitzt eigene Sammlungsbestände, verwaltet aber auch Sammlungen treuhänderisch oder als Dauerleihgaben. Seit seiner Gründung 1990 sammelt es Exponate zur jüdischen Geschichte und Kultur in Franken. Einige dieser Objekte werden auch mit Mitteln des »Vereins zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.« erworben. Die Sammlung spiegelt die Vielfalt jüdischen Lebens wider. Sie bestehen aus Judaika (Ritualgeräte und Textilien), hebräische Drucke und Handschriften, Alltagsobjekte sowie historische Fotografien und Archivalien. Das Museum hat im Laufe seines Bestehens viele Familiennachlässe als Schenkung und als Dauerleihgaben erhalten. Private Familiennachlässe gelangten so in den Bestand des Museums und ermöglichen wichtige Einblicke in das Alltagsleben jüdischer Familien vor der Schoa. Neben Einzelobjekten befinden sich im Museum auch mehrere geschlossene Sammlungen: Die äußerst qualitätsvollen Sammlungen bestehen beispielsweise aus synagogalen und häuslichen Ritualobjekten aus der Sammlung Gundelfinger, Petschaften und Fürther hebräischen Drucken aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert der in Fürth ansässigen jüdischen Notarsfamilie Ortenau. Darüber hinaus verfügt das Museum über zahlreiche Leihgaben namhafter Museen wie etwa dem Museum für Franken in Würzburg oder dem Germanischen, die zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung des Museums in Schnaittach umfasst nicht nur Dinge des religiösen Rituals, sondern auch zahlreiche Gegenstände des Alltags einer jüdischen Landgemeinde. Sie stellt den bedeutendsten Bestand an Sachzeugnissen jüdischer Kultur auf dem Lande in Süddeutschland dar.



FORSCHUNG

Das JMF setzt zukünftig einen Schwerpunkt auf die Forschungsarbeit und Kooperationen mit anderen akademischen und musealen Einrichtungen. Die neue räumliche Ausstattung mit Veranstaltungssaal, Seminarräumen und Studienbibliothek bieten den notwendigen Rahmen für das Forschungsvorhaben. So bestehen bereits Kooperationen mit der Universität Eichstätt, der Universität Erlangen und der im zweijährlichen Turnus stattfindenden Summer School des Forschungsclusters „Juden im Heiligen Römischen Reich und seinen Nachfolgerstaaten“ wie mit der Bar Ilan Universität in Israel. Mit dem Abschluss der Inneneinrichtung für den Neubau beginnt 2019 der neue Forschungsschwerpunkt zu Fürth in der frühen Neuzeit, das mit akademischen Einrichtungen in internationaler und interdisziplinärer Kooperation durchgeführt wird. Ziel ist es, Sammlungsgegenstände und Primärquellen vom 16. bis ins 19. Jahrhundert zu erfassen und auszuwerten für eine Tagung und Tagungsband. Ziel ist es auch, die Forschungsergebnisse in die Erarbeitung eines neuen Dauerausstellungskonzepts für Fürth fließen zu lassen.

Die Krautheimer Studienbibliothek und Dokumentationszentrum zur Erforschung jüdischer Geschichte und Kultur in Franken & die Adolph S. Ochs Lounge

Die Krautheimer Studienbibliothek ist eine Präsenzbibliothek und umfasst derzeit 12.000 Medien. Neben Werken und Forschungsliteratur zur jüdischen Geschichte und Kultur in Franken sowie Süddeutschland verfügt sie auch über Zeitschriftenbestände und aktuelle Periodika sowie elektronische Medien. Zu ihren Sondersammlungen gehören hebräische Druckerzeugnisse und Handschriften aus Franken des 18. und 19. Jahrhunderts. Die wissenschaftliche Präsenzbibliothek des Jüdischen Museums Franken in Fürth erstreckt sich im 1. und 2. Obergeschoss über einen Freihandbereich, Leseplätze, ein Depot, den Arbeitsbereich für Bibliothekar und Aufsicht sowie eine Leselounge.

Die Krautheimer Studienbibliothek dient auch als Arbeitsort für Schulklassen und Schülerprojekte. An den Wochenenden öffnet sich die Bibliothek für ein breites Publikum mit Leseprogramme für Kinder und Vorträge für ein bibliophiles Publikum. Hierfür wird auch der Buchbestand um ausgewählte Kinder- und Jugendliteratur, Kochbücher, Graphic Novels und ausgewählte Belletristik erweitert.



WECHELAUSSTELLUNGEN

Die Wechelausstellungen im Jüdischen Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach widmen sich den unterschiedlichsten Aspekten jüdischer Geschichte und Kultur in Geschichte und Gegenwart. Dabei beleuchten sie vielfältige Themen über die Grenzen Frankens hinaus. Sie werden ergänzend zu den Dauerausstellungen der einzelnen Museen genutzt, um Einzelaspekte fränkisch-jüdischer Geschichte im Besonderen und Themen jüdischer Geschichte und Kultur im Allgemeinen – auch in einem interkulturellen Kontext gesetzt – zu thematisieren. Durch die Wahl auch unorthodoxer Präsentationswege möchte das Museum zu Diskussion und Dialog anregen. Die Ausstellungen entstehen in enger Kooperation von Kuratoren mit Gestaltern, Künstlern, Grafikern und Technikern.

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Das Jüdische Museum Franken in Fürth bietet museumspädagogische Programme für Grundschulen, Realschulen, Hauptschulen, Gymnasien, Berufsschulen sowie Fortbildungen für Lehrer und Akademiker zu jüdischen Themen. Die Programme für Schulen bestehen aus interaktiven Rundgängen zu unterrichtsrelevanten Themen, Workshops, Ferienprogrammen sowie der Begleitung von P- und W-Seminaren. Lehrer und Schüler nutzen mit wachsendem Interesse Fortbildungen zu religiösen und historischen Themen sowie als neues Programm-Modul Workshops zum Erkennen und Umgang mit Antisemitismus heute.

Unser Bildungskonzept

Die pädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nimmt im Jüdischen Museum Franken einen besonderen Stellenwert ein. **Ziel der der Vermittlungs- und Bildungsarbeit** ist es, über die Beschäftigung mit der jüdischen Erfahrung, neue Denkräume zu eröffnen, in denen Empathie, Dialogfähigkeit, interkulturelle Kompetenz und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden. Denkräume, in denen auch die eigene kulturelle und nationale Zugehörigkeit im heutigen Europa reflektiert wird - wo kulturelle



und religiöse Unterschiede als Bereicherung erfahren werden und einseitige, eingeschränkte Sichtweisen in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Von der jüdischen Erfahrung ausgehend setzt sich das Jüdische Museum Franken nun auch mit aktuellen Themen auseinander, wie etwa mit Menschenrechten, Migration, Antisemitismus oder der Bedeutung religiös-kultureller Werte im heutigen Europa.

Bildung beginnt mit Neugierde. Das erste Prinzip der Vermittlungsarbeit als Ganzes im Museum ist es, die Neugierde zu fördern. Einmal geweckt, ist es ein Einfaches, Besucher mit Wissen zu füllen. Die Bildungs- und Vermittlungsarbeit legt einen Fokus auf das Ureigene des Museums - das, was ein Museum zu einem Museum macht, der Fokus auf das Objekt. Vom Objekt ausgehend werden Themen entdeckt und erörtert und so das kommunikative Potential der Ausstellung voll ausgeschöpft. Über die Auseinandersetzung mit dem Objekt lernen Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Sehen, das genaue Hinschauen, Wahrnehmen und das Beschreiben. Sie werden dabei vor allem zum Erzählen animiert und zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Objekt angeregt, und erleben so ein sinn- und identitätsstiftendes Moment.

Neue Partizipative Angebote

Das Jüdische Museum Franken fördert aktiv die Teilhabe von Schüler*innen am Museumsgeschehen. Zum Konzept des 2018 eröffneten Erweiterungsbaus des Fürther Hauses gehörte auch die Schaffung von Räumen für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit, die Schüler*innen auch die Teilhabe an der Museumsarbeit ermöglichen. Die Möglichkeiten der Partizipation an Ausstellungsprojekten reichen von einer Zuarbeit, einer Mitarbeit bis hin zu seiner Zusammenarbeit – je nach individueller Beteiligungspräferenz der kooperierenden Schüler und Schülerinnen bzw. des Klassenverbandes.

Ziel der Partizipation ist, dass sich junge Projektteilnehmende über kreative Prozesse intensiv mit Inhalten der jüdischen Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen und einen nachhaltigen Lernprozess durchlaufen. Durch die Präsentationsmöglichkeiten im Museum erfahren sie vom Museum und vom



Publikum Wertschätzung. Das Museum und seine Inhalte werden im Gegenzug durch jede Teilhabe neu und aus einem anderen Blickwinkel wahrgenommen und gewinnen so an Aktualität.

Hierfür stehen verschieden ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung, wie etwa der Werk- und Seminarraum, Ausstellungsräume, in denen Schulklassen und Studenten Ausstellungen eigenständig erarbeiten und präsentieren können, der Museumsgarten, der botanische Zugänge zu jüdischen Themen ermöglicht, eine Küche, in der sinnliche Momente zum Thema Essenskulturen erlebt werden, eine Studienbibliothek für die Arbeit in P- +W-Seminaren. Letzteres soll noch um mediale Angebote erweitert werden.

VERNETZUNG

Netzwerk Jüdisches Franken

Das Projekt »Netzwerk Jüdisches Franken« wurde 2009 vom Jüdischen Museum Franken gegründet und wird seitdem auch von ihm federführend betreut. Mit dem Netzwerk strebt das Museum die Vernetzung aller musealen Einrichtungen an, die sich mit jüdischer Geschichte und Kultur auseinandersetzen. Auf einer Website und in einem Touristenführer des Jüdischen Museums Franken erfolgt die gemeinsame Bewerbung nach außen. Darüber hinaus wirkt das Netzwerk auch nach innen: Ein vorrangiges Ziel ist hier, der effektive Informationsaustausch, der vor allem in einer jährlichen Tagung für alle Museen an wechselnden Orten stattfinden wird und einer zweiten jährlichen Tagung für Heimat- und Friedhofsforscher, aber auch eine optimale Vernetzung, für die Erstellung von Veranstaltungsprogrammen und Sonderausstellungen sowie den fachlichen Austausch. Schließlich ermöglicht das Netzwerk auch eine effizientere und gezielte Betreuung von Forschungsanfragen.



Nachkommen jüdischer Familien

Indem das Jüdische Museum Franken als Bindeglied zwischen Nachfahren jüdischer – fränkischer Familien in der ganzen Welt (überwiegend den USA) und Franken fungiert, übernimmt es eine weitere wichtige Funktion. Bereits drei Familienzusammenführungen mit Ausstellungen über die Familiengeschichte hat das Jüdische Museum Franken in Fürth organisiert. Auch genealogische Anfragen, die seit einigen Jahren verstärkt von jüdischen Nachfahren aus den USA kommen, betreut das Jüdische Museum Franken.



KURZER HISTORISCHER ABRISS

- 1987 Eine Initiative unter Dr. Kurt Kühhorn im mittelfränkischen Bezirkstag regt die Gründung eines jüdischen Museums in Mittelfranken an.
- 1988 Gründung des Fördervereins.
- 1989 Erste Sitzung des Museumskuratoriums.
- 1990 Gründung des Trägervereins und des Wissenschaftlichen Beirats. Träger sind der Bezirk Mittelfranken, die Stadt Fürth, die Marktgemeinde Schnaittach und der Landkreis Nürnberger Land. Vorsitzender des Trägervereins ist Bezirkstagspräsident Georg Holzbauer, dann sein Nachfolger Gerd Lohwasser.
- 1995 Bernhard Purin übernimmt die wissenschaftliche Leitung des Museums und erstellt das Ausstellungskonzept.
- 1996 Eröffnung des Jüdischen Museums Franken in Schnaittach.
- 1998 Das Jüdische Museum Franken in Schnaittach ist nominiert für den European Museum of the Year Award.
- 1999 Eröffnung des Jüdischen Museums Franken in Fürth im Beisein des Bundespräsidenten Johannes Rau und des Vorsitzenden des Zentralrats der Juden, Ignatz Bubis.
- 2001 Das Jüdische Museum Franken in Fürth ist nominiert für den European Museum of the Year Award.
- 2003 Daniela F. Eisenstein wird neue wissenschaftliche Leiterin des Museums.
- 2003 Bezirkstagspräsident Richard Bartsch wird Erster Vorsitzender des Trägervereins.
- 2004 Eröffnung der Dependance Krautheimer Krippe in Fürth.
- 2006 Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Jüdischen Museums Franken in Schnaittach.
- 2008 Die Stadt Schwabach tritt dem Trägerverein bei.
- 2008 Architekturwettbewerb »Neubau Jüdisches Museum Franken«. Gewinner ist die ARGE Christoph Gatz, Architekt / Bamberg und Kuntz + Manz Architekten / Würzburg.
- 2009 Festveranstaltung zum 10-jährigen Bestehen des Jüdischen Museums Franken in Fürth im Beisein von Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin des Zentralrats der

JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN



Juden in Deutschland, und dem Bayerischen Innenminister Joachim Herrmann
MdL.

2011 Neueröffnung der Dauerausstellungsabteilungen zu jüdischen Riten, Festtagen
und Lebensweisen.

2013 und 2014 ist das Museum »Leuchtturmprojekt« im Bayerischen Kulturkonzept des
Freistaats.

2015 Eröffnung der 3. Dependence in Schwabach und Beginn des Erweiterungsbaus in
Fürth

2018 Eröffnung des Erweiterungsbaus in Fürth



WECHSELAUSSTELLUNGEN SEIT 1996

- 1997 Dort und Jetzt, Schnaittach
- 1998 Hier und Jetzt, Schnaittach
 Von Juden in Franken, Schnaittach
- 1999 Eruv - Sophie Calle, Fürth
 Schnupftabak - Einen gemächlichen Schabbat, Fürth
- 2000 Der Jüdische Kulturbund Nürnberg-Fürth, Fürth
 Von Fürth nach Cincinnati: Rabbiner Kaufmann Kohler (1843 – 1926) , Fürth
 »Tora, wer wird dich nun erheben?«, Fürth
 Otto Treumann, Graphikdesigner, Fürth
 Zeichen des Alltags. Jüdisches Leben in der Bundesrepublik heute
 Synagogen in Fürth
- 2001 Bilder mit Geschichte: Joseph Süß Oppenheimer, Fürth
 »Nächstes Jahr in Jerusalem« Pesach-Fest und Matzesbacken in Fürth, Fürth
 Georg Chaimowicz: »Aufstand der Anständigen – Quo Vadis Austria?«, Fürth
 Die Welt der jüdischen Postkarten, Fürth
 Orte jüdischer Geschichte in Franken, Fürth
- 2002 Feinkost Adam, Fürth
 Der Architekt Fritz Landauer – Synagogenbau und Projekte in Fürth und Nürnberg
- 2003 Suzanna Lauterbach: Promised Land, Fürth
 »Was von vorher übrig ist...« Die Geschichte der Familie Krautheimer
- 2004 Bert Stern - The Last Sitting. Die letzten Fotografien von Marilyn Monroe, Fürth
 du darfst – kosher essen, Fürth
 Enthüllung der ersten Gedenktafel: Orte der Verfolgung und des Gedenkens, Fürth
- 2005 So einfach war das. Jüdische Kindheiten und Jugend seit 1945 in Österreich, der
 Schweiz und Deutschland, Fürth
 Teofila Reich-Ranicki. Bilder aus dem Warschauer Ghetto, Fürth
 Jakob Wassermann – Deutscher Jude Literat, Fürth
- 2006 Michaela Melian – Föhrenwald, Fürth
 Kick it Like Kissinger – Ein Fußballalphabet, in Kooperation mit dem Jüdischen
 Museum Frankfurt am Main, Fürth
 Geschenkt! – Die Unternehmer und Mäzene Berolzheimer, Fürth
- 2007 Fürth, das fränkische Jerusalem. Von der Erfindung jüdischer Geschichte, Fürth
 Andere Umstände - Von Magie, Medizin und Mäzenen, Fürth
 Ruth Liberman, Fürth in Kooperation mit der kunstgalerie fürth



Das Jüdische Waisenhaus in Fürth, in Kooperation mit dem Stadttheater Fürth

- 2008 Jüdische Jugend heute in Deutschland
»Meine Bilder werden immer wilder« Bilder von John Elsas, Fürth
- 2009 Neue Aussichten. Neue Dauerausstellungsabteilungen in Fürth, Teil 1
- 2010 Ganz Rein! – Jüdische Ritualbäder. Fotografien von Peter Seidel, in Kooperation mit den Jüdischen Museen in Frankfurt, Hohenems und Wien, Fürth
- 2010 Das Mikwen-Projekt I - The Mikvah Project I. Fotografien von Janice Rubin, Texte von Leah Lax, Fürth
- 2010 Feldrabbiner in den deutschen Streitkräften des Ersten Weltkrieges (vom Centrum Judaicum, Berlin), Schnaittach
- 2010 Eisenbahngeschichten. Sonderausstellung anlässlich 175 Jahre Eisenbahn Nürnberg-Fürth, Fürth
- 2011 Das Mikwen-Projekt II - The Mikvah Project II. Fotografien von Janice Rubin, Texte von Leah Lax, Fürth
- 2011 Jüdisch leben. Neue Dauerausstellungsabteilungen in Fürth, Teil 2
- 2011 Tiere im Museum. Ausstellung der Bilder aus dem Kinder-Workshop, Fürth
- 2011 Erinnerung in Bildern. Ausstellung der Bilder aus dem Kinder-Workshop zum Thema Erinnerung, Fürth
- 2012 Mein Haus. Präsentation der Seminararbeiten aus dem Fach Kunst des Heinrich – Schliemann-Gymnasiums Fürth
- 2012 Ein Stuhl aus Nürnberg. Kabinettausstellung aus der Reihe Sammlerstück, Fürth
- 2012 Aktualisierung der Dauerausstellung in der Dependance Krautheimer Krippe, Fürth
- 2014 L'enfant cachée, , Fürth
- 2017 400 Jahre Altschul, Dauerausstellung Fürth
- 2018 cherchez la femme, Fürth
- 2018 Bürgerwelten, Dauerausstellung Fürth
- 2018 In der heym is dahaam. Schüler*innen machen Museum, Fürth
- 2018 Jüdische Spuren in Franken, Fürth



- 2019 Mensch wo bist Du. Schüler*innen machen Museum, Fürth
- 2020 5xTreumann. Von Fürth bis Amsterdam, Fürth
- 2020 Ottos Farben. Schüler*innen machen Museum, Fürth
- 2020 L'chaim – Auf das Leben. Eine Ausstellung der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Fürth
- 2021 All About Tel Aviv Jaffa, Fürth
- 2021 Schüler*innen machen Museum: Bauhaus für alle
- 2021 Die Poesie der heilen Welt, Schnaittach
- 2021 Ein Kleinod aus Ottenssoos, Schnaittach
- 2021 Bauhaus weltweit, Schwabach

Trägerverein Jüdische Museum Franken in Fürth, Schnaittach und Schwabach e.V.

Das Jüdische Museum Franken in Fürth, Schnaittach & Schwabach wird von einem 1990 gegründeten Verein getragen, dem Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V. Ihm gehören der Bezirk Mittelfranken, die Stadt Fürth, der Landkreis Nürnberger Land, die Marktgemeinde Schnaittach und die Stadt Schwabach an.

Erster Vorsitzender:

Armin Kroder

Landrat Nürnberger Land und Bezirkstagspräsident Mittelfranken

Zweite Vorsitzende

N.N.

Stadt Fürth

Vorstandsmitglieder

Bürgermeister Frank Pitterlein, Marktgemeinde Schnaittach

Oberbürgermeister Peter Reiß, Stadt Schwabach

Bezirksrätin Maria Scherrers, Bezirk Mittelfranken

Dr. Andrea Kluxen, Kulturreferentin und Bezirksheimatpflegerin von Mittelfranken,
Vorsitzende des wiss. Beirats

Susanne Jahn, Erste Vorsitzende des Fördervereins des Jüdischen Museums Franken e.V.

**JÜDISCHES
MUSEUM
FRANKEN**



Spendenkonto

Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V.

Sparkasse Fürth

Konto Nr. 11775 | BLZ 762 500 00

IBAN: DE 38 7625 0000 0000 0117 75 – SWIFT/BIC: BYLADEM1SFU

MITGLIEDSCHAFTEN

AEJM

DMB

BVMP

CHARTA DER VIELFALT

BÜRGERBEWEGUNG FÜR MENSCHENWÜRDE, Nürnberg



BESUCHERINFORMATION

Allgemeine Information
Telefon +49 (0)911-950 988 - 0

Bürozeiten: Mo-Do 9.30-13 Uhr

www.juedisches-museum.org

Jüdisches Museum Franken in Fürth
Königstraße 89
90762 Fürth

Postanschrift:
Postfach 2055
90710 Fürth

Öffnungszeiten
Di, 10–20 Uhr, Mi–So, 10–17 Uhr (2021: Do–So, 10–17 Uhr)
Mo geschlossen (außer Oster- und Pfingstmontag), Jom Kippur geschlossen, 24.12., 25.12., 31.12., 1.1.

Verkehrsverbindungen
U-Bahn: Linie U1 bis Fürth Rathaus
Pkw: A 73 Ausfahrt Stadtmitte, Parkhaus City Center

Jüdisches Museum Franken in Schnaittach
Museumsgasse 12-16
91220 Schnaittach

Öffnungszeiten
Sa und So, 12-17 Uhr
Für Gruppen- und Schulführungen nach tel. Vereinbarung

Verkehrsverbindungen
Bahn: von Nürnberg Hbf, 30 Minuten
Pkw: A 9 nach Berlin, Ausfahrt Schnaittach

Jüdisches Museum Franken in Schwabach

Synagogengasse 10, rückwärtiger Eingang
91126 Schwabach

Öffnungszeiten
So, 12-17 Uhr (in der Wechselausstellungszeit: Sa + So, 12-17 Uhr)

JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN



Für Gruppen- und Schulführungen nur nach tel. Vereinbarung

Verkehrsverbindungen

Bahn: von Nürnberg Hbf, 30 Minuten

Pkw: A6 Richtung Heilbronn, Ausfahrt Schwabach.